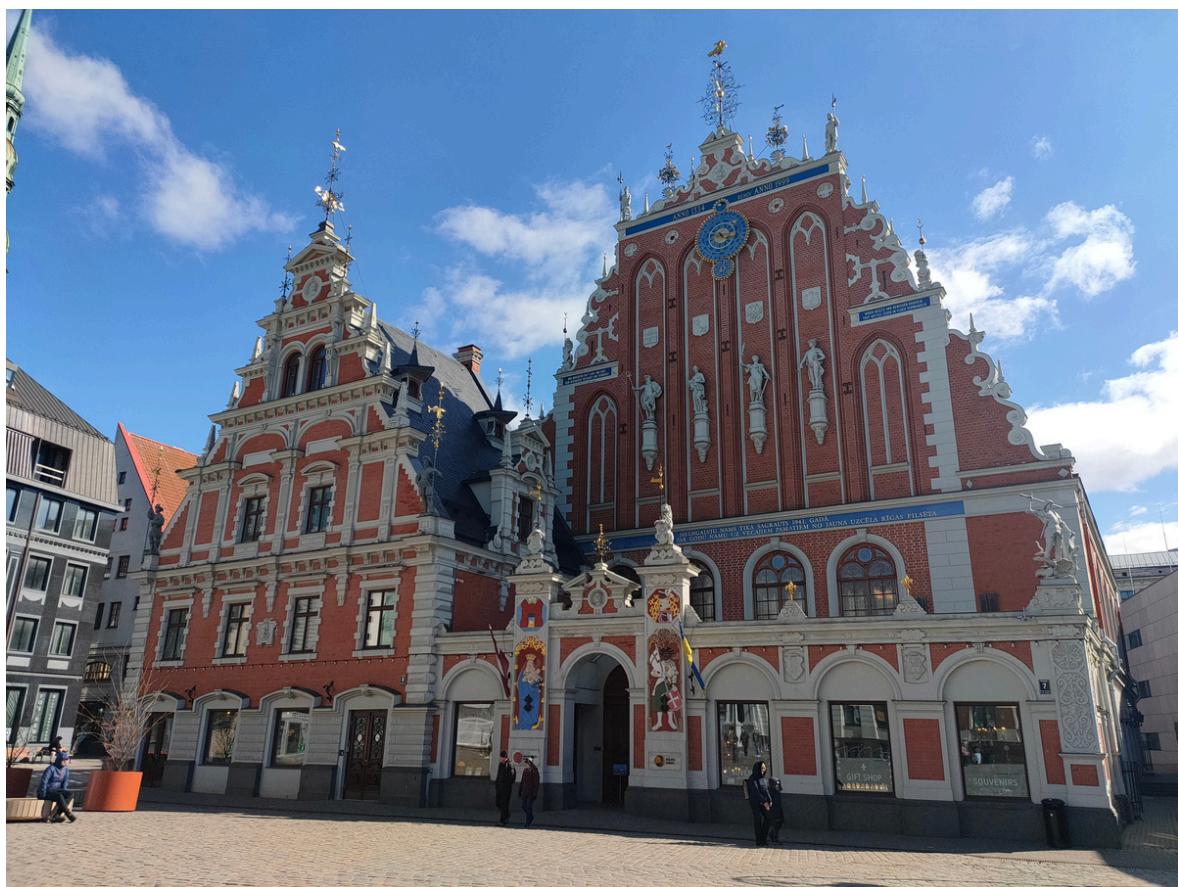


Praktikumsbericht Riga

8 WOCHEN IN DER LETTISCHEN HAUPTSTADT

Pascale Mariniok | ERASMUS+ | 2025



Auslandspraktikum

- März bis Mai 2025
- Stipendium ca. 3000 €
- Betrieb: Baltisch-Deutsches Hochschulkontor

Als ich zu Beginn meiner Ausbildung von der Möglichkeit erfahren habe, über Erasmus+ 8 Wochen ins Ausland gehen zu können, habe ich mich sofort dafür entschieden. Ursprünglich wollte ich nach Schottland gehen, aber leider hatte ich auf Grund des Brexit kein Glück mit der Praktikumssuche. Auf der Internetseite des OSZ wurde mir das Baltisch-Deutsche Hochschulkontor in Riga vorgeschlagen, für das ich nach einer Bewerbung per E-Mail und einem kurzen Gespräch per Zoom auch prompt die Zusage erhielt. Das Baltisch-Deutsche Hochschulkontor (BDHK) ist eine Institution, die den akademischen Austausch sowie den kulturellen Dialog zwischen Deutschland und den baltischen Staaten Estland, Lettland und Litauen fördert. Dabei richtet sich das Angebot nicht nur an Hochschulen, sondern ausdrücklich an alle Interessierten. Getragen wird das BDKH vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD), der Universität Lettlands (LTU), der Technischen Universität Riga (RTU) sowie dem Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Bundeslandes Mecklenburg-Vorpommern.

Über Lettland selbst wusste ich vor meinem Praktikum lediglich, dass es sich im Baltikum befindet und dass die Menschen dort Lettisch sprechen. Ich habe mich also darauf vorbereitet, in eine mir noch völlig unbekannte Kultur einzutauchen.

Woche 1

Nach einigen Startschwierigkeiten konnte ich am 22. März 2025 dann meine Reise beginnen. Meine AirBnB Unterkunft in Riga lag versteckt in einem Hinterhof etwa 30 Gehminuten oder 5 Busstationen von meiner Arbeitsstelle entfernt. Da ich bereits am Samstag angekommen war, hatte ich am Sonntag ausreichend Zeit, meine neue Nachbarschaft zum ersten Mal in Ruhe zu erkunden. Praktischerweise haben in Lettland auch sonntags die Supermärkte geöffnet, sodass ich meine ersten Einkäufe ganz entspannt erledigen konnte.

Die Geschäftsführerin und hauptamtliche Mitarbeiterin des BDKH, Ieva Pranka, empfing mich am Montagmorgen im Büro des BDKH, welches sich sehr zentral und unmittelbar neben dem Freiheitsdenkmal befindet. Ich lernte die Räumlichkeiten und Kolleg*innen kennen und wir sprachen über die zeitliche und inhaltliche Gliederung des Praktikums. Zur gleichen Zeit absolvierte ein weiterer Auszubildender der Louise-Schröder-Schule sein Praktikum dort – so hatte ich von Anfang an jemanden, mit dem ich mich austauschen konnte. In der ersten Woche bestanden meine Aufgaben darin, den Leitfaden der Einrichtung zu studieren, mich mit dem Bestand der sehr kleinen Bibliothek vertraut zu machen und mich in die tägliche Arbeit des Büros einzuarbeiten. Zu den täglichen Aufgaben gehörten unter anderem das Bearbeiten des E-Mailverkehrs und das Update der Social-Media-Kanäle. Da durch finanzielle Knappheit beim DAAD der erste von sonst zweimal jährlich stattfindenden Projektwettbewerben abgesagt wurde, haben wir in einer Team-Besprechung über die weitere Planung für das erste Halbjahr 2025 beraten. Die große Jubiläumsfeier im April war dabei zentraler Themenpunkt mit all seinen organisatorischen Aufgaben.

Das gute Wetter in der ersten Woche habe ich für meine Stadterkundungen genutzt. Ich besuchte einige Sehenswürdigkeiten - darunter das berühmte Freiheitsdenkmal und die St. Petrikirche mit ihrer Aussichtsplattform. Der Aufzug zur Aussichtsplattform kostet stolze 9 €, jedoch bietet sie den besten Ausblick über die Stadt. Am Wochenende nahm ich an einer *Free Walking Tour* durch die Altstadt teil, bei der ich viele interessante Hinweise zu Freizeitmöglichkeiten, kulturellen Highlights und kulinarischen Besonderheiten des Landes erhielt. Besonders empfehlen kann ich den Samstagsmarkt im sogenannten Holzhausviertel – ein beliebter Treffpunkt sowohl für Einheimische als auch für Touristen. Dort werden unter anderem eingelegtes Gemüse, frische lokale Produkte und große Mengen Honig verkauft, teilweise sogar in 5-Liter-Eimern!



Gebäude, in dem sich das BDHK befindet



Freiheitsdenkmal



Marktstand mit Honig im Holzhausviertel



Blick von der St. Petrikirche über die Innenstadt

Woche 2

Bereits in der zweiten Woche stellte sich beim Bearbeiten des E-Mail-Verkehrs eine gewisse Routine ein. Da das Büro dreisprachig arbeitet (Deutsch, Englisch, Lettisch) und die Korrespondenz zusätzlich auch auf Estnisch und Litauisch erfolgt, nimmt das Sichten der E-Mails und Anfragen entsprechend Zeit in Anspruch. Gemeinsam mit dem anderen Auszubildenden der Louise-Schröder-Schule habe ich den monatlichen Newsletter vorbereitet und gestaltet. Außerdem haben wir Texte und Fotos auf der Internetseite des BDHK aktualisiert. Darüber hinaus habe ich begonnen, die ersten Einladungen für die Jubiläumsveranstaltung im April zu erstellen. Zudem haben wir Social-Media-Beiträge zum Thema „Monat der Deutschen Sprache“ und anderen aktuellen Veranstaltungen verfasst. Im Rahmen eines ersten Brainstormings wurden Ideen für mögliche Gastgeschenke für die Teilnehmenden der Jubiläumsveranstaltung im April gesammelt. Ich erhielt außerdem eine Einführung in die Buchhaltung des BDHK – insbesondere in die Kontierung von Belegen sowie in das Erfassen und Verbuchen von Rechnungen. Bibliothekarische Tätigkeiten gehörten kaum zu meinen Aufgaben in dieser Woche. Ein Professor der Universität Lettlands hatte eine Anfrage zu einer Literaturrecherche gestellt und ich habe ihm die entsprechenden Medien bereitgestellt, aber das wars im Großen und Ganzen.

Nach dem angenehmen Frühlingswetter der ersten Woche war es erst einmal vorbei mit dem Sonnenschein. Ein Wintereinbruch brachte Minustemperaturen und Schneefall mit sich. Zusätzlich zog ein Orkan über die Region, der neben Gewittern auch weintraubengroße Hagelkörner mit sich brachte. Aufgrund der Wetterlage habe ich meine Freizeitaktivitäten überwiegend nach drinnen verlegt. Auf Empfehlung meiner Chefin habe ich mir den Animationsfilm *Flow* im Kino angesehen: eine Oscar-gekrönte Produktion eines lettischen Teams. Außerdem besuchte ich den Großen Zentralmarkt, der in einer ehemaligen Zeppelin-Produktionshalle untergebracht ist – ein architektonisch und historisch interessantes Gebäude. Am Wochenende stand ein Besuch der Nationalbibliothek auf dem Programm. Von der dazugehörigen Aussichtsplattform bot sich ein guter Blick über die Stadt.



Bücherwand in der Nationalbibliothek



Blick von oben auf den Zentralmarkt



Nationalbibliothek von außen

Woche 3

Da Kreativität zum Arbeitsalltag einer FaMI gehört, wurde mir in der dritten Woche die Aufgabe übertragen, Designvorschläge für mögliche Gastgeschenke zur Jubiläumsveranstaltung zusammenzustellen und Überlegungen zur Programmgestaltung anzustellen (Reihenfolge der Beiträge, musikalische Einlagen, Gestaltung der Veranstaltungslocation etc.) Nach gemeinsamer Abstimmung über die Gastgeschenke fiel die Entscheidung auf Notizbücher, Kugelschreiber und Stoffbeutel, die jeweils mit dem Logo des BDHK sowie den Logos der beteiligten Institutionen bedruckt werden sollten. In einem nächsten Schritt bat ich alle teilnehmenden Einrichtungen darum, mir ihre Logos zur Verfügung zu stellen – darunter das Auswärtige Amt, die Universität Lettlands, die Technische Universität Riga, der DAAD sowie das Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur des deutschen Bundeslandes Mecklenburg-Vorpommern. Die Absprachen mit den jeweiligen Ansprechpersonen nahmen einige Zeit in Anspruch, da viele Institutionen aufgrund ihres Corporate Designs konkrete Vorgaben zur Platzierung, Größe und Farbverwendung ihrer Logos machten. Parallel dazu nahmen wir Kontakt zu einer Designfirma in Riga auf, mit der wir die Gestaltung der Gastgeschenke, mögliche Stückzahlen sowie die Preisgestaltung besprachen. Darüber hinaus erstellten wir das Veranstaltungsprogramm für die Jubiläumsfeier und notierten die nach und nach eintreffenden Zu- und Absagen. Dem Büro wurden außerdem einige Bücher gespendet, die ich in den Bestand aufgenommen und entsprechend katalogisiert und buchtechnisch bearbeitet habe.

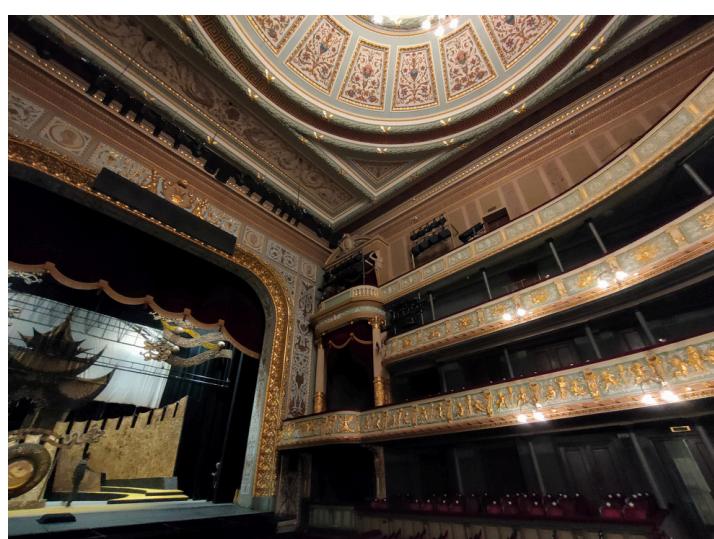


Staatsoper mit Springbrunnen davor

In der dritten Woche zeigte sich die Sonne wieder, doch die eisigen Temperaturen blieben. Am Wochenende nahm ich erneut an einer *Free Walking Tour* teil, diesmal durch das Jugendstilviertel der Altstadt. Außerdem hatte ich die Gelegenheit, an einer Backstage-Tour durch die Lettische Staatsoper teilzunehmen und einen Blick hinter die Kulissen der Vorbereitungen für eine neue Produktion zu werfen – das war wirklich beeindruckend! Das Gebäude erinnert stark an die Berliner Staatsoper, was kein Zufall ist: Es wurde von einem deutschen Architekten entworfen und sollte ursprünglich das Deutsche Theater Riga beherbergen. Auch den Rigaer Dom mit seiner besonders schönen Orgel habe ich besucht und dem täglichen Orgelkonzert gelauscht.



Dom zu Riga

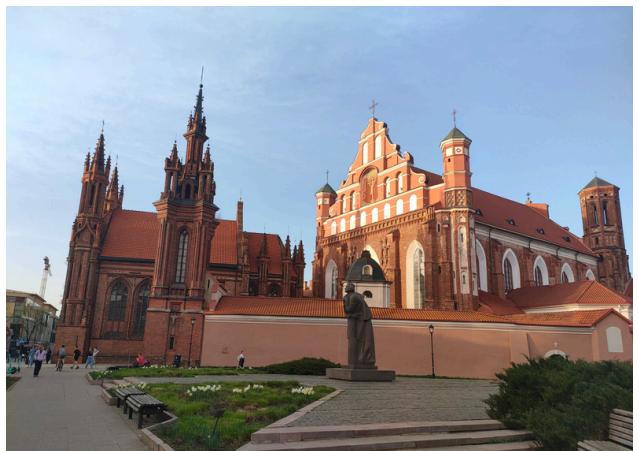


Staatsoper von innen

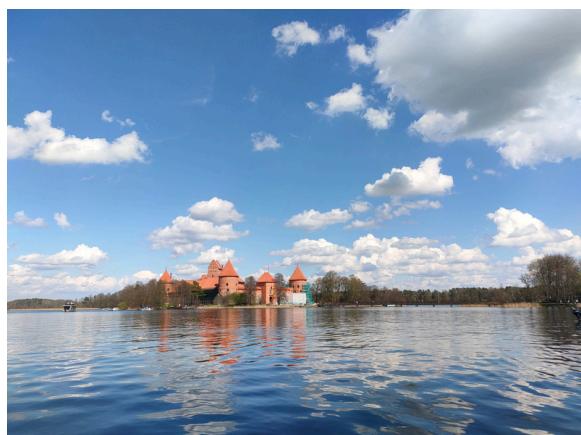
Woche 4

Die vierte Woche begann mit der Begrüßung eines weiteren Praktikanten im Büro, der uns zwei- bis dreimal pro Woche unterstützen sollte. Für Anfang Mai hatte die Deutsche Botschaft in Riga eine Kampagne unter dem Motto „Für ein solidarisches Europa“ geplant, an der alle deutschen Institutionen in Riga beteiligt waren – so auch das BDHK. Im Rahmen der Vorbereitung wurden Werbemaßnahmen auf Social-Media sowie die Gestaltung von Bannern, Postern und Plakaten besprochen und umgesetzt. Im Laufe der Woche übernahmen der andere Auszubildende und ich die Organisation der Anreise für die Gäste der Jubiläumsveranstaltung: Wir buchten Flüge, Zugverbindungen und Hotelzimmer und bereiteten die entsprechenden Formulare zur Reisekostenrückerstattung vor. Gemeinsam mit dem neuen Praktikanten erstellte ich außerdem eine Statistik über alle bisher vom BDHK finanzierten Projekte der letzten 20 Jahre. Diese bereiteten wir anschaulich auf, um sie im Rahmen der Jubiläumsveranstaltung dem Publikum zu präsentieren. Am Tag nach der Veranstaltung sollte außerdem eine Sitzung des Kuratoriums des BDHK stattfinden. Für diese Sitzung übersetzte ich die Tagesordnung auf Deutsch und organisierte eine Tischreservierung in einem Restaurant in Riga für das anschließende gemeinsame Abendessen.

Das lange Osterwochenende habe ich für einen Kurztrip nach Litauen, in die Hauptstadt Vilnius, genutzt. Von Riga aus gibt es schnelle und günstige Verbindungen in beide Nachbarländer, sowohl per Bus als auch mit der Bahn. Für die vierstündige Busfahrt hin und zurück habe ich weniger als 30 € bezahlt. Litauen ist ein katholisch geprägtes Land, was sich stark in der Architektur widerspiegelt. Vilnius hat einen fast mediterranen Charme und erinnerte mich stellenweise an Spanien. Ich habe meine Zeit dort für eine Stadtführung genutzt, traditionelles Essen probiert und am letzten Tag das nahegelegene Wasserschloss *Trakai* besichtigt. Die Osterfeierlichkeiten verliehen der Stadt eine ganz besondere Atmosphäre. Es hat mir dort sehr gut gefallen, und ein erneuter Besuch ist für mich fest eingeplant. Am Ostermontag war ich zurück in Riga und ließ das schöne Wochenende mit einem kostenlosen Konzert in der St.-Johannes-Kirche ausklingen. Die aufgeführten Auszüge aus Händels *Messiah* waren ein stimmungsvoller Abschluss meines Kurzurlaubs.



St. Annen und Bernhardinenkirche in Vilnius



Wasserschloss Trakai



Burg Vilnius

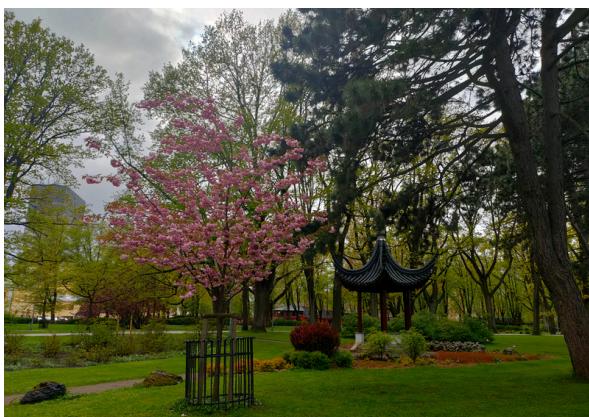


Ausblick über die Stadt

Woche 5

Die fünfte Woche begann mit einer Teambesprechung, in der wir die Aufgaben für den Tag der Jubiläumsveranstaltung auf alle Kolleg*innen aufteilten. Obwohl es in Lettland keine GEMA gibt, muss auch hier für öffentliche Veranstaltungen mit Musik eine entsprechende Lizenz beantragt werden. Außerdem bereiteten wir anhand der Gästeliste die Namensschilder für alle Teilnehmenden vor und druckten diese aus. Wir bestellten Blumendekorationen, beauftragten eine Cateringfirma sowie zwei Fotografen für die Veranstaltung. Die Universität Lettlands stellte ihre Räumlichkeiten für die Jubiläumsfeier zur Verfügung. Im Laufe der Woche besprachen wir mit den Verantwortlichen alle organisatorischen Details, darunter die Anzahl der benötigten Stühle, vorhandene Technik, zusätzliches Personal uvm. Zudem erstellten wir eine PowerPoint-Präsentation, die als roter Faden durch das gesamte Veranstaltungsprogramm führen sollte. Die deutsche Botschaft teilte uns mit, dass sie im Anschluss an die Jubiläumsfeier es allen Teilnehmenden ermöglichen werde, den Abend bei einem Empfang in der Residenz des deutschen Botschafters ausklingen zu lassen. Auch für diesen Programmfpunkt mussten im Vorfeld einige organisatorische Details geklärt werden. Kurzfristig informierte uns einer der Gastredner der Jubiläumsfeier – erst am Freitag –, dass er in seinem Vortrag zur Geschichte des BDHK gerne einige statistische Daten einbinden wollte. Daher verbrachten wir den Freitagnachmittag noch bis spät im Büro, um das benötigte Material zusammenzustellen und aufzubereiten.

Da das Wetter endlich besser wurde, war ich in dieser Woche viel spazieren und habe nach der Arbeit oft mit einem Buch im Park vor dem Büro die Sonne genossen. Was Einkaufsmöglichkeiten betrifft, steht Riga Berlin in nichts nach: Es gibt mehrere große Einkaufszentren, und in der Innenstadt findet man alle gängigen Modemarken, die auch bei uns vertreten sind. In dieser Woche war ich das erste Mal Souvenirs kaufen und habe das Lettische Nationale Kunstmuseum besucht.



chinesischer Park-Pavillon



zum Nationalfeiertag geschmückter Park



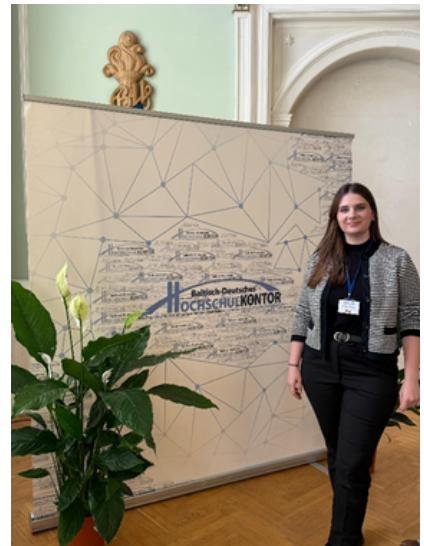
Bach mit kleiner Brücke im Park vorm Büro



Lettisches Nationales Kunstmuseum

Woche 6

Die Woche begann mit einem stressigen Montag, an dem die letzten Vorbereitungen für die Jubiläumsveranstaltung am Dienstag getroffen wurden. Wir erstellten die restlichen Namensschilder, druckten die Programmübersichten und bereiteten die Pressemitteilung vor. Die gelieferten Gastgeschenke wurden einzeln aufgeteilt und verpackt, und wir testeten die technischen Gegebenheiten direkt in der Veranstaltunglocation. Am Dienstagmorgen bereiteten wir gemeinsam mit Angestellten der Universität den Veranstaltungssaal vor. Wir stellten Stühle und Tische auf, holten die Dekoration ab, schmückten den Saal, wiesen die Caterer ein, bauten alle nötigen technischen Geräte auf und organisierten einen Aufenthaltsraum für die Musiker. Um 14 Uhr begann schließlich die Jubiläumsfeier: Vier Stunden voller spannender Vorträge, Rückblicke auf 20



Jahre Geschichte und musikalischer Beiträge. Ab 18 Uhr bauten wir alles wieder ab und fuhren anschließend gegen 19 Uhr in die Residenz des deutschen Botschafters, wo wir gemeinsam mit den anderen Gästen den Abend bei einem feierlichen Empfang ausklingen ließen. Dass wir als Praktikant*innen daran teilnehmen durften, hat uns alle sehr gefreut. Am Mittwoch bereiteten wir die Veranstaltung nach: Wir verschickten Dankesnachrichten, sichteten die Fotos des Events und sendeten sie an die Gäste. Außerdem entfernten wir die restliche Dekoration aus der Universität und bereiteten die Kuratoriumssitzung vor. Nach dieser intensiven Vorbereitungs- und Veranstaltungsphase waren wir völlig erschöpft – und dankbar, dass wir das lange Maifeiertagswochenende zur Erholung nutzen konnten.



Veranstaltungssaal der Universität Lettlands



Foto-Spot für die Veranstaltung

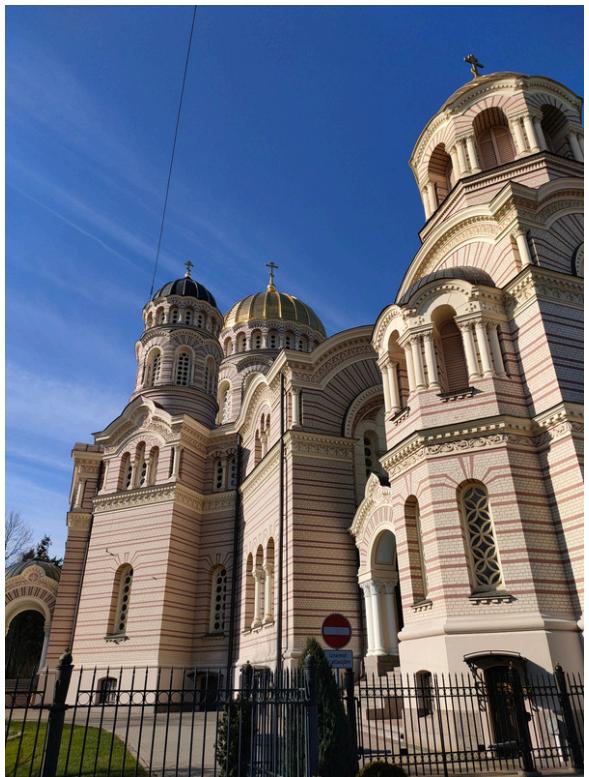


Jubiläumskuchen



von uns gestaltete Beutel

Der 4. Mai ist in Lettland ein Nationalfeiertag. Da er in diesem Jahr auf einen Sonntag fiel, war der 5. Mai ersatzweise arbeitsfrei. Als Ausgleich dafür arbeiteten viele Letten am darauffolgenden Samstag. Viele nutzten das so entstandene verlängerte Wochenende, um mit ihren Familien aus der Stadt zu fahren. Ich persönlich fand diese Regelung besonders schön, da mich an diesem Wochenende meine Mutter besuchte und wir so mehr gemeinsame Zeit verbringen konnten. Wir besuchten den Botanischen Garten und die beeindruckende orthodoxe Kirche in Riga. Besonders empfehlen kann ich eine etwa einstündige Bootsfahrt auf dem Fluss Düna, der unter anderem entlang des mittelalterlichen Burggrabens in der Altstadt führt. Außerdem waren wir im Lettischen Nationalmuseum und erlebten am 4. Mai den großen Festumzug mit Musik und traditionellen Trachten hautnah mit.



orthodoxe Kirche



Azaleenblüte im Botanischen Garten



Festtagsumzug am 4. Mai

Woche 7

In meiner vorletzten Woche habe ich die Unterlagen zur Reisekostenrückerstattung bearbeitet, damit meine Chefin sie beim DAAD einreichen konnte. Außerdem habe ich verschiedene Social-Media-Beiträge zum Jubiläum verfasst, zusammen mit den anderen Praktikanten. Ich erstellte das Protokoll der Kuratoriumssitzung und verschickte, nach Freigabe durch meine Chefin, die finale Version an alle Mitglieder. Diese Woche widmete ich mich wieder verstärkt bibliothekarischen Aufgaben: Ich aktualisierte den Katalog des Lernzentrums und makulierte alte bzw. beschädigte Exemplare. Neue Exemplare arbeitete ich in den Bestand ein. Dabei korrigierte ich fehlerhafte Datensätze im Katalog, führte eine Feinsortierung der Regale durch und erledigte die technische Buchbearbeitung. Im Laufe der Woche bearbeitete ich zudem mehrere Anfragen von Studierenden und Lehrenden der Universität Lettlands und stellte die entsprechende Literatur im Lernzentrum bereit. Insgesamt war es eine ruhige Woche, die ich nach den Anstrengungen der vergangenen Zeit sehr genossen habe.

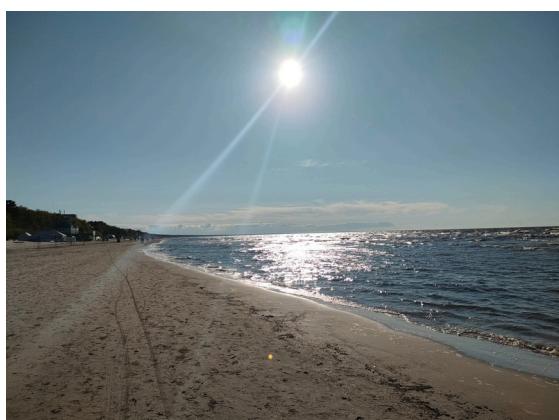
An meinem vorletzten Wochenende in Riga unternahm ich zwei tolle Ausflüge. Am Samstag machten wir eine Tour ins nahegelegene *Kemeri-Moor*, das im gleichnamigen Nationalpark liegt. Ein Tourguide berichtete von der bewegten Geschichte des Moores und seiner großen Bedeutung für die ökologische Vielfalt der Region. Anschließend besuchten wir die Insel *Jūrmala* mit dem dazugehörigen Ostseestrand. Der Strand erinnerte mich an die deutsche Ostseeküste, nur die Strandkörbe fehlten. Zum Abschluss des Tages besichtigte ich die Schwefelquellen in *Jelgava*, durch deren heilende Eigenschaften der Ort lange Zeit als Kurort genutzt wurde. Am Sonntag besuchte ich mit einer kleinen Reisegruppe den Berg der Kreuze in Litauen: ein bedeutendes Symbol des baltischen Widerstands während der Sowjetzeit.



Schwefelquelle



Bohlenpfad durchs Moor



Strand auf Jūrmala

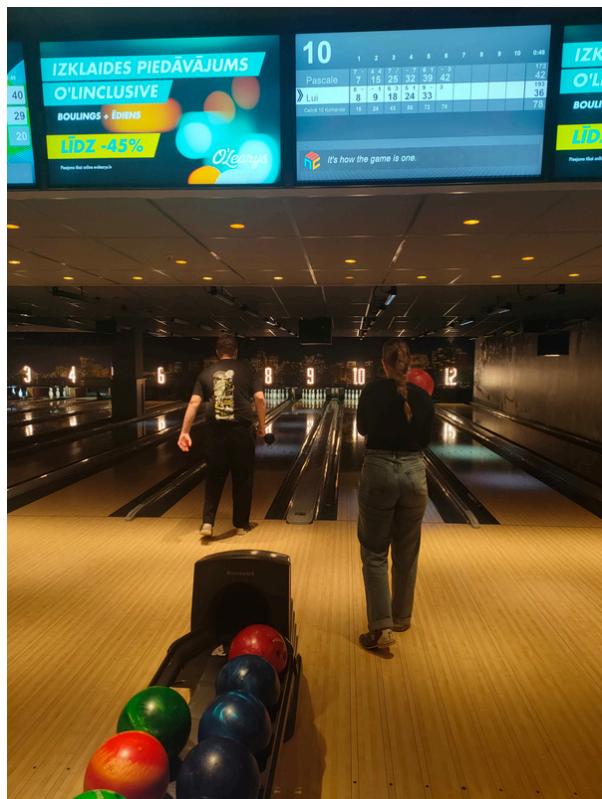


Berg der Kreuze

Woche 8

In meiner letzten Woche wurden wir Praktikant*innen von der Deutschen Botschaft zu einer Führung durch das Botschaftsgebäude eingeladen. Leider konnte ich daran nicht teilnehmen, da diese erst nach meiner Abreise stattfinden sollte. In dieser Woche begannen wir mit den Vorbereitungen für das interkulturelle Festival „Lampa“, das im Sommer stattfindet und bei dem das BDHK mit einem Stand vertreten sein wird. Da ich in dieser Woche nicht allzu viel zu tun hatte, habe ich die Tochter meiner Chefin ein wenig in der deutschen Sprache unterrichtet, während sie mir im Gegenzug etwas Lettisch beigebracht hat – das hat viel Spaß gemacht. Am Donnerstag musste meine Chefin zu einer Konferenz nach Estland fahren, deshalb waren wir am Freitag nur zu zweit im Büro. Ich habe in dieser Woche endlich meinen Ausbildungsnachweis sowie den Europass fertiggestellt und alle anderen administrativen Aufgaben erledigt, die für mein Praktikum noch ausstanden. Außerdem habe ich nochmals einige Exemplare makuliert und Bücher repariert.

In meiner letzten Woche in Lettland habe ich ein weiteres mal das *Kemeri-Moor* besucht, weil es mir dort so gut gefallen hat. Zusammen mit dem anderen Auszubildenden haben wir ein Auto gemietet und sind in die Nachbarstadt *Jelgava* gefahren, um eine Sandskulpturen-Ausstellung zu besichtigen. Meine Kolleg*innen im Büro haben für mich am Freitag ein kleines Abschiedstreffen organisiert. Wir sind in einem großen Einkaufszentrum bowlen gegangen – anschließend waren wir noch in einer Bar. Ich war sehr traurig, schon abreisen zu müssen, und wäre gerne noch länger geblieben. Mein Abreisetag war dann nochmal stressig, da die halbe Stadt wegen des Riga-Marathons gesperrt war, und ich beinahe meinen Flug verpasst hätte; dank meines großartigen Taxifahrers habe ich es noch rechtzeitig zum Flughafen geschafft.



Fazit

Mein achtwöchiges Erasmus+ Praktikum in Riga war für mich eine durchweg positive und bereichernde Erfahrung, die ich jedem empfehlen würde, der die Möglichkeit hat, ein Praktikum im Ausland zu absolvieren. Es ist jedoch wichtig zu wissen, dass dieses Praktikum ein hohes Maß an Eigeninitiative und Selbstständigkeit erfordert. Aufgrund einiger Personalschwierigkeiten seitens der Schule war eine engmaschige Betreuung, wie ich sie mir gewünscht hätte, leider nicht möglich. Abgesehen von wenigen Ausnahmen musste ich mir fast alles selbst erarbeiten. Wer sich dessen bewusst ist und bereit ist, Zeit und Mühe zu investieren, kann eine wunderbare Zeit im Ausland erleben.

Obwohl mir das Praktikum beim BDHK viele neue Kenntnisse vermittelt und mich auch persönlich weitergebracht hat, würde ich diese Praktikumsstelle nicht uneingeschränkt für FaMIs empfehlen. In den letzten Jahren wurde der gesamte Bibliotheksbestand digitalisiert, wodurch die klassischen bibliothekarischen Tätigkeiten stark zurückgegangen sind. Es gibt kaum Berührungspunkte mit tatsächlichen Leser*innen, und ich habe überwiegend Hintergrundarbeit gemacht. Wer aktiv das Bibliotheksgeschehen eines anderen Landes miterleben möchte, sollte sich möglicherweise nach einer anderen Praktikumsstelle umsehen – zum Beispiel am Goethe-Institut in Riga.

Die Arbeit in einem mehrsprachigen Büro brachte ihre ganz eigenen Herausforderungen mit sich, deren Bewältigung viel Kreativität und Disziplin erforderte. Dennoch konnte ich viele meiner FaMI-spezifischen Fähigkeiten, insbesondere im kreativen Bereich, in den Arbeitsalltag einbringen. Von Social-Media-Posts über die Gestaltung von Postern, Bannern und Newslettern bis hin zur Organisation und Durchführung von Veranstaltungen konnte ich mich vielseitig einbringen. Zudem habe ich wertvolle administrative Kompetenzen erworben, die mir sonst vielleicht nie begegnet wären.

Nicht zuletzt habe ich viel über das Land, seine Kultur und Eigenheiten gelernt. Der tägliche Austausch mit meinen lettischen Kolleg*innen hat mir authentische Einblicke in die kulturellen Unterschiede zwischen Deutschland und Lettland gegeben. Insgesamt war diese Zeit für mich eine prägende Erfahrung voller neuer Eindrücke, die mich sicherlich noch lange begleiten werden.